

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

öffentlich rechtliche Sparkasse seit 1866

GESCHÄFTSBERICHT 2015

 Kreis-Sparkasse
Northeim

KSN Nähe
verbindet.

GESCHÄFTSBERICHT 2015

DER

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

1866 - 2015 150. GESCHÄFTSJAHR

Die Kreis-Sparkasse Northeim wurde 1866 gegründet. Sie ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen.

Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer A 130345 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Northeim. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet ihres kommunalen Trägers mit Ausnahme der Stadt Bad Gandersheim und der Stadt Einbeck.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

INHALT

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

Stand 31.12.2015

<u>Hauptstelle</u>	Northeim, Am Münster 29
Zweigstelle:	KSN Immobilien-Zentrum, Northeim
Zweigstelle:	Höckelheim
Zweigstelle:	Sudheim
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Am Sultmer"
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Göttinger Straße"
Zweigstelle:	Altenwohnheim Stiemerling
<u>Geschäftsstelle</u>	Bodenfelde, Bahnhofstr. 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Dassel, Neue Straße 6
<u>Geschäftsstelle</u>	Echte, Zur Schnede 2
Zweigstelle:	Oldenrode/Düderode
Zweigstelle:	Kalefeld
Zweigstelle:	Sebexen
<u>Geschäftsstelle</u>	Hardeggen, Vor dem Tore 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Katlenburg, Herzberger Straße 3
Zweigstelle:	Lindau
<u>Geschäftsstelle</u>	Moringen, Neue Straße 22
Zweigstelle:	Fredelsloh
<u>Geschäftsstelle</u>	Nörten-Hardenberg, Göttinger Straße 13
<u>Geschäftsstelle</u>	Uslar, Lange Straße 30-32
Zweigstelle:	Schönhagen (bis 31.12.2015)
<u>Geschäftsstelle</u>	Volpriehausen, Volperstraße 3

Selbstbedienungszweigstellen unterhalten wir in Northeim am Bahnhof auf der P+R Ebene, in der Filiale des Marktkaufs, in der Einbecker Landstraße, in der HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik in Northeim, in der Northeimer Ortschaft Langenholtensen, in Uslar in der Wiesenstraße sowie in Uslar-Wolfhagen.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche	6
- Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	6
-- Im Bundesgebiet	6
-- Im Geschäftsgebiet	6
-- Entwicklung der Kreditwirtschaft	7
-- Entwicklung des Zinsniveaus	7
-- Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	7
Geschäftsentwicklung	8
- Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
- Aktivgeschäft	9
-- Kundenkreditvolumen	9
-- Forderungen an Kreditinstitute	9
-- Wertpapiervermögen	9
-- Beteiligungen/Anteilsbesitz	10
- Passivgeschäft	10
-- Mittelaufkommen von Kunden	10
-- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
- Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte	11
-- Dienstleistungen	11
-- Derivate	11
- Produktpolitik	11
- Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen	11
- Personal- und Sozialbereich	12
- Kundenbeziehungen	13
- Soziales Engagement	13

DER LAGEBERICHT

Inhaltsverzeichnis	Seite
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	14
- Vermögenslage	14
- Finanzlage	15
- Ertragslage	16
Nachtragsbericht	19
Risikobericht	19
- Grundlagen	19
- Geschäfts- und Risikostrategie	19
- Risikomanagement	20
-- Organisation	20
-- Prozesse	21
- Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten	22
-- Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft	22
-- Adressenrisiken der Beteiligungen	27
-- Adressenrisiken aus Handelsgeschäften	28
-- Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	29
-- Zinsänderungsrisiko	30
-- Bewertungseinheiten und Währungsrisiken	32
-- Liquiditätsrisiko	32
-- Operationelle Risiken	33
- Berichtswesen	34
- Wertung	35
- Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld	35
Prognosebericht inklusive Chancenbericht	35
- Geschäftsentwicklung	35
- Finanzlage	37
- Ertragslage	37

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Im Bundesgebiet

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich auch im Jahresdurchschnitt 2015 insgesamt stabil. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg recht gleichmäßig in allen Quartalen um insgesamt 1,7 % und konnte an die positive Entwicklung des Vorjahres (1,6 %) anschließen. Sie blieb von den geopolitischen Risiken und Krisen des Berichtsjahres weitgehend unberührt und profitierte erneut von der kräftigen binnenwirtschaftlichen Nachfrage, die mit 1,6 % ganz wesentlich zu der positiven wirtschaftlichen Gesamtentwicklung beitrug. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,9 %; die des Staats, auch getragen durch die zur Bewältigung der Flüchtlingskrise eingeleiteten Maßnahmen, sogar um 2,8 %. Die Bruttoanlageinvestitionen wuchsen 2015 nur noch halb so schnell wie im Jahr zuvor. Während die Ausrüstungsinvestitionen mit einer Zunahme um 3,6 % nahezu die Dynamik des Jahres 2014 erreichten, blieben die Bauinvestitionen mit einem Anstieg von nur 0,2 % hinter den Erwartungen zurück. Getragen von der starken Euro-Abwertung und trotz der zum Teil schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen legten die Exporte real um 5,4 % und somit deutlich stärker als in den Vorjahren zu. Gleichzeitig stiegen aber auch die Importe nach Deutschland um 5,7 %. Daher gingen vom Außenhandel im vergangenen Jahr im Ergebnis keine wesentlichen Wachstumsimpulse aus. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2015 mit 43 Millionen, einem Beschäftigungsaufbau von 329.000 Personen, das zehnte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenquote ging nochmals leicht auf 6,4 Prozent zurück. Der Preisauftrieb war in Deutschland weiter sehr moderat.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt, gemessen am harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex (HVPI) um 0,1 %; die Kerninflationsrate betrug in Deutschland auf Basis des HVPI 1,1 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte war um 2,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor, was genügte, um das Wachstum der Konsumausgaben zu finanzieren. Die Sparquote der privaten Haushalte stieg – ungerührt der niedrigen Zinsen – leicht von 9,5 Prozent in 2014 auf 9,7 Prozent im Jahr 2015.

Im Geschäftsgebiet

Für Niedersachsen wird für 2015 ein Wachstum von 1,6 Prozent erwartet, das somit leicht unter dem bundesdeutschen Schnitt liegt. Im ersten Halbjahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung des Vorjahres fort, im Schlussquartal hat sich die niedersächsische Wirtschaft auf hohem Niveau stabilisiert.

Insbesondere die niedersächsische Industrie und hier vor allem das Auslandsgeschäft leisteten einen wichtigen Beitrag, aber auch die Inlandsnachfrage zeigte sich stabil. Im vierten Quartal haben sich die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland noch einmal erhöht. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestätigte die positive Entwicklung der niedersächsischen Wirtschaft. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin robust. Die Arbeitslosenquote bewegt sich unter dem Vorjahresniveau.

Die Konjunktur im südniedersächsischen Handwerk erreichte im Jahr 2015 ein Rekordniveau. Der Geschäftslageindikator stieg im Jahresdurchschnitt auf 67 (von 100 möglichen) Punkte und lag damit drei Punkte über dem Vorjahr. Der bisherige Bestwert aus dem Jahr 1992 wurde damit um zwei Punkte übertroffen. 91 % der befragten Handwerksbetriebe charakterisierten ihre aktuelle Lage als gut bzw. zufriedenstellend. Das vor allem am Binnenmarkt orientierte Handwerk profitierte in 2015 besonders von der seit mehreren Jahren wirkenden Niedrigzinspolitik und von anhaltend hohen Investitionen in energie sparende Technologien. Die insgesamt gute Produktions- und Umsatzentwicklung führte zu einer weiter auf 89 % gestiegenen Kapazitätsauslastung der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen. Ohne große Dynamik verlief hingegen die Investitionstätigkeit.

Die Investitionsausgaben verharrten auf einem nahezu gleichbleibenden Niveau im Bereich des langfristigen Durchschnitts.

Die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks im Landkreis Northeim nahm einen identischen Verlauf. Die Northeimer Betriebe profitierten insoweit in vollen Umfang von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Kammerbezirk. Standortnachteile traten nicht auf. Auch die Zukunftserwartungen bewegen sich im Durchschnitt des gesamten südniedersächsischen Handwerks.

Neben der guten konjunkturellen Entwicklung der örtlichen Unternehmen trug zu der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt auch die milde Wetterlage bei. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Northeim ist dadurch Ende Dezember 2015 geringer ausgefallen, als sonst üblich. Im Landkreis Northeim waren zum Jahresende insgesamt 4.415 Menschen arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote betrug 6,3 % (Vorjahr 6,1%).

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Geschäftsbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken zu Mittelabflüssen insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Mit ihrem Anleihekaufprogramm hat die EZB auf die anhaltend schwache Preisentwicklung reagiert. Seit März 2015 erwerben die EZB und die nationalen Notenbanken Covered Bonds, Asset Backed Securities und vor allem Staatsanleihen in einem Volumen von 60 Mrd. Euro monatlich. Auch wenn angesichts der konjunkturellen Erholung und anspringenden Kreditgewährungen keine Deflationsgefahren mehr akut vorhanden sind, hat die EZB im Dezember 2015 weitere expansive Maßnahmen beschlossen. Das Ankaufprogramm wurde zeitlich verlängert und damit im Zielvolumen aufgestockt. Ein Ende der Niedrigzinsphase ist im Euroraum somit weiterhin nicht in Sicht. Die Belastungen der Niedrigzinspolitik der EZB für die gesamte Kreditwirtschaft dauern daher an und stellen auch die Sparkassen zunehmend vor Herausforderungen. Denn die politisch herbeigeführten niedrigen Zinsen wirken sich insbesondere auf das zinstragende Geschäft der Sparkassen aus und belasten auch das Ergebnis von Versicherungsunternehmen, Bausparkassen, sowie allen anderen Unternehmen, die auf eine gleichzeitig sichere und rentierliche Kapitalanlage angewiesen sind.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde die europäische Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) im Rahmen des BRRD-Umsetzungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt. Dadurch wurde u. a. die bisherige deutsche Bankenabgabe durch eine europäische Bankenabgabe abgelöst, für die tendenziell höhere jährliche Beiträge anfallen.

Am 3. Juli 2015 ist das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Damit hat der deutsche Gesetzgeber die europäische Einlagensicherungsrichtlinie 2014/49/EU in nationales Recht umgesetzt. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat dieses institutsbezogene Sicherungssystem als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt.

Daneben sind ab dem 1. Oktober 2015 die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) zu beachten.

Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand 31.12.2015 TEUR	2015 TEUR	Veränderungen	
			2015 %	2014 %
Geschäftsvolumen ¹	1.256.502	32.303	2,6	2,8
Bilanzsumme	1.225.109	29.980	2,5	2,5

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen der Kreis-Sparkasse Northeim (KSN) erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,6 % bzw. 32.303 TEUR auf 1.256.502 TEUR. Die Bilanzsumme stieg um 2,5 % bzw. 29.980 TEUR auf 1.225.109 TEUR. Diese Entwicklung entsprach in etwa unserer Prognose, in der wir von einem Wachstum der Bilanzsumme um 2,6 % ausgegangen waren.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen sind wir mit dieser positiven Bestandsentwicklung sehr zufrieden. Ursächlich für die Ausweitung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war zum wiederholten Mal das Kundenkreditvolumen. Dem stand die bewusste Reduzierung der Forderungen gegen Kreditinstitute gegenüber.

Auf der Passivseite konnten wir das Mittelaufkommen von Kunden deutlicher steigern als erwartet, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abnahmen. Die in das Geschäftsvolumen einzubeziehenden Eventualverbindlichkeiten zeigten ebenfalls eine positive Bestandsentwicklung. Per Saldo ergab sich daher ein Zuwachs von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet erneut behaupten und sind nach wie vor das größte Kreditinstitut im Landkreis Northeim.

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2015	2015	2015	2014
	TEUR	TEUR	%	%
Kundenkreditvolumen	938.934	32.686	3,6	5,2
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	907.527	30.382	3,5	4,8
Treuhandkredite	14	-20	-59,0	-36,2
Bürgschaften und Gewährleistungen	31.393	2.324	8,0	17,4
Forderungen an Kreditinstitute	39.856	-7.835	-16,4	-15,0
Wertpapiervermögen	209.293	1.145	0,6	-2,1

Kundenkreditvolumen

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden steigerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,6% auf 938.934 TEUR. Damit übertrafen wir unsere Prognose, die von einem Kreditwachstum in Höhe von 3,4 % ausging. Die Bestandserhöhung resultierte aus dem langfristigen Kreditgeschäft mit Privatkunden sowie aus den Kreditgewährungen an Unternehmen und Selbständige in allen Laufzeitsegmenten. Bei den Privatpersonen standen dabei erneut die Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund. Im Firmenkundengeschäft, das mit dem deutlich höheren Anteil zum Wachstum beigetragen hat, bildeten wie im Vorjahr die Investitionsfinanzierungen den Schwerpunkt. Die prozentuale Erhöhung des Kundenkreditvolumens lag mit 3,6 % unter dem Vorjahreswert. Sie übertraf jedoch das prognostizierte Wachstum von 3,4 % und die Entwicklung des Durchschnitts der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet. Dies ist insbesondere auf die überdurchschnittliche Entwicklung der Kreditgewährungen an Unternehmen und Selbständige zurückzuführen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich um 16,4 % auf 39.856 TEUR. Der Zuwachs der langfristigen anderen Forderungen um 4.921 TEUR wurde durch die stichtagsbezogene Disposition der Verrechnungsguthaben überkompensiert.

Wertpapiervermögen

Beim Wertpapiervermögen zeigt sich ein geringfügiger Bestandszuwachs um 0,6 % auf 209.293 TEUR. Hierbei standen einem verringerten Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren höhere Anlagen in Investmentfonds und Aktiendirektanlagen gegenüber. Im Berichtsjahr haben wir die Vorbereitungen zur erstmaligen Aufla-

ge eines Spezialfonds über 50 Mio. EURO bei der DekaBank abgeschlossen. Die Zeichnung erfolgt zu Beginn des Geschäftsjahres 2016. Hiermit verfolgen wir eine Diversifizierung und Ertragsoptimierung der Eigenanlagen. Darüber hinaus wollen wir von dem damit korrespondierenden Know How-Transfer partizipieren.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2015 von 17.894 TEUR entfiel mit 8.857 TEUR auf die Beteiligung am SVN. Damit ergab sich eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 949 TEUR. Diese ist auf einen Abgang in Höhe von 19 TEUR und dagegen stehenden positiven Bewertungsmaßnahmen über 968 TEUR bei der Beteiligung an einer regionalen Wohnungsbaugesellschaft zurückzuführen.

Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2015 TEUR	Veränderungen		
		2015 TEUR	2015 %	2014 %
Mittelaufkommen von Kunden	935.299	28.172	3,1	0,0
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	536.092	-11.754	-2,1	-2,5
Sparkassenbriefe	24.508	-2.933	-10,7	-16,3
Sonstige Einlagen	372.456	42.859	13,0	8,5
Inhaberschuldverschreibungen	2.243	0	0,0	-72,3
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	-100,0
Treuhandverbindlichkeiten	14	-20	-59,0	-36,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	135.982	-5.343	-3,8	15,3

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3,1 %. Damit übertrafen wir unsere Prognose, in der wir von einem leichten Anstieg der Kundeneinlagen in Höhe von ca. 1,5 % ausgegangen sind.

Bevorzugte Anlagen waren in diesem Jahr unsere Produktangebote im Bereich der Sichteinlagen inkl. Geldmarktkonten. Hier konnten wir Bestandszuwächse realisieren.

Dagegen reduzierten sich die Bestände der Sparkassenbriefe, da kein aktiver Vertrieb mehr erfolgt. Auch bei den Spareinlagen verzeichneten wir aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und daraus resultierender veränderter Anlagepräferenzen unserer Kunden - vornehmlich in kurzfristigen Anlageformen und Finanzinstrumenten - Bestandsrückgänge.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Durch die planmäßige Rückführung von langfristigen Interbankenverbindlichkeiten kam es zum Bestandsrückgang bei der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Die Erträge aus dem Dienstleistungsbereich waren im Geschäftsjahr 2015 erneut durch den Zahlungsverkehr, das Wertpapiergeschäft und das Vermittlungsgeschäft geprägt.

Wesentliche Ergebnisträger sind nach wie vor die Erträge aus dem Zahlungsverkehr.

Trotz rückläufiger Umsätze im Wertpapiergeschäft um 7,8 Mio. EURO bzw. 9,3 % auf 76,4 Mio. EURO konnten wir die Gesamterträge auf dem Vorjahresniveau von 1,2 Mio. EURO halten. Damit wurde unsere Prognose leicht steigender Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft bestätigt.

Die Nachfrage bei Immobilien konzentrierte sich auf Reihen- und Einfamilienhäuser. Der Bedarf an Eigentumswohnungen und insbesondere Baugrundstücke ist sehr groß und konnte nicht erfüllt werden. Insgesamt wurden 70 Immobilienobjekte bzw. Mietverhältnisse vermittelt. Dies entspricht einem Rückgang von 14,6 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 817 abgeschlossenen Bausparverträgen, einer durchschnittlichen Bausparsumme von 29,8 TEUR und einem Volumen von insgesamt 24,4 Mio. EURO konnte das Vorjahresergebnis bezogen auf die Stückzahl und das Volumen nicht erreicht werden. Die durchschnittliche Bausparsumme konnte hingegen gesteigert werden.

Das bewertete Geschäft aus der Vermittlung von Lebensversicherungen inklusive der Altersvorsorgeverträge liegt mit 7,3 Mio. EURO um 7,3 % unter dem Niveau des Vorjahres. Auch bei den Sachversicherungen konnte das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden. Im Bereich Krankenversicherungen konnten wir einen Zuwachs verzeichnen.

Das Auslandsgeschäft ist insbesondere durch den Zahlungsverkehr geprägt.

Entgegen unserer Prognose konnten wir im Dienstleistungsgeschäft einen leichten Anstieg des Provisionsergebnisses erreichen, der insbesondere auf gestiegene Erträge im im Verbundgeschäft zurückzuführen ist.

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehende derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Weitergehende Informationen über Art und Umfang der Kontrakte, sowie über Fristigkeiten und Kontrahenten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Produktpolitik

In der derzeitigen Niedrigzinsphase vereinfachen wir die strukturierte Geldanlage mit innovativen Produktideen. Unser im Jahr 2015 neu eingeführtes Produkt S-ZinsStruktur lässt unsere Kunden von vielen Vorteilen profitieren: attraktive Zinssätze, regelmäßige Teilrückzahlungen zur Wiederanlage und Sicherheit.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Als wesentliche Baumaßnahmen an sparkassenbetrieblich genutzten Gebäuden sind die Um- und Neugestaltung der Kundenhalle in der Geschäftsstelle Nörten Hardenberg und die Erstellung von Büroflächen für die Abteilung Betriebsbereich im Gebäude Scharnhorstplatz 7 in Northeim zu nennen. Daneben wurden im Zuge der geplanten Auflösung unseres verbundenen Unternehmens, der Immobilien Development Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. - Objekt Rathaus Northeim - KG, die in der Gesellschaft noch

vorhandenen Immobilien erworben. Die prognostizierten Rentabilitätsauswirkungen aus diesen Maßnahmen sind vertretbar und führen aus heutiger Sicht nicht zu einer Einengung des geschäftspolitischen Spielraums im laufenden Geschäftsjahr oder in Folgeperioden.

Seit 2009 nutzen wir das EDV-System OSPlus der FinanzInformatik. Zur technischen Weiterentwicklung setzt die FinanzInformatik zweimal im Jahr umfangreiche Releases ein, die nach einer eingehenden Prüfung Eingang in unsere spezifischen Prozesse finden. Mit OSPlus verfügen wir über ein zukunftssicheres Kernbankensystem, dessen Produktivitäts- und Effizienzpotenziale wir zur Stärkung unserer strategischen Unternehmensziele systematisch nutzen.

Mit den im Jahr 2011 erstmals in Betrieb genommenen kombinierten Geldausgabe- und Einzahlungsautomaten (Cash Recycler) können wir unseren Kunden SB-Einzahlungen zu jeder Tages- und Nachtzeit anbieten. Inzwischen haben wir 14 Cash Recycler im Einsatz. Die deutliche Steigerung der SB-Einzahlungen zeigt uns, dass diese Technologie von unseren Kunden gut angenommen wird.

2015 wurden alle SB-Terminals und alle Kontoauszugsdrucker ausgetauscht, da die bisherigen Geräte die gestiegenen technischen Anforderungen nicht mehr erfüllten. Die neue Modellgeneration kann gleichzeitig als Kontoauszugsdrucker und SB-Terminal (Multifunktions-terminal) genutzt werden. Dadurch konnte die Zahl der eingesetzten Endgeräte insgesamt reduziert werden. Aktuell haben wir 38 Multifunktions-terminals und 10 Kontoauszugsdrucker im Einsatz.

In 2015 haben wir die Geschäftsstellen Dassel und Am Sultmer in Northeim auf die Plus-Filial-Lösung umgestellt. Die zukunftsorientierte Plus-Filial-Lösung reduziert das Überfall-Risiko und erlaubt einen flexibleren Mitarbeiterereinsatz.

Das Online-Banking erfreut sich ständig steigender Nutzerzahlen. Durch das PushTan-Verfahren, das von anderen Kreditinstitutsgruppen derzeit nicht angeboten wird, steht unseren Kunden ein sehr komfortables Medium zur Sicherung von Online-Banking Transaktionen zur Verfügung. Dieses Verfahren weist ebenfalls kontinuierlich steigende Nutzungsquoten auf. Durch die SparkassenApps können unsere Kunden bequem mobil Online-Banking mittels Smartphones nutzen.

Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten reduzierte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 347 auf 324. Davon sind 189 MitarbeiterInnen vollzeitbeschäftigt und 110 teilzeitbeschäftigt sowie 25 in der Ausbildung. Unsere MitarbeiterInnen können attraktive Arbeitszeitmodelle nutzen, die von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis hin zur Altersteilzeit reichen. Von Altersteilzeitregelungen machen zurzeit 3 MitarbeiterInnen Gebrauch.

Ein sich veränderndes Marktumfeld, die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung, die Zunahme regulatorischer Vorschriften sowie die anhaltende Niedrigzinsphase stellen die Kreis-Sparkasse Northeim in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Eigenständigkeit sowie zur Erreichung der strategischen geschäftspolitischen Ziele der KSN hat der Vorstand mit dem Personalrat diverse Dienstvereinbarungen (Altersteilzeit, Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen, einvernehmliche Beendigung von Arbeitsverhältnissen mit Zahlung einer Abfindung) geschlossen. Neben verschiedenen anderen Instrumenten werden in diesen Dienstvereinbarungen Regelungen vereinbart, die einerseits eine Begrenzung des Personalaufwandes, andererseits älteren Mitarbeitern einen vorzeitigen, gleitenden Übergang in den Ruhestand ermöglichen. Ferner berücksichtigen sie die Bedürfnisse der Mitarbeiter nach einer flexiblen Gestaltung des Arbeitslebens sowie die Bedürfnisse der Mitarbeiter nach einer vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses oder Arbeitslebens.

Im Berichtsjahr nahmen 7 junge Menschen ihre Ausbildung in unserer Sparkasse auf, davon absolviert ein Mitarbeiter ein 4-jähriges duales Studium. Nach 2,5 jähriger Ausbildungszeit beendeten im Berichtsjahr 11 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung. Im Rahmen Ihres

dualen Studiums absolvierten zwei weitere Studentinnen erfolgreich ihre Ausbildung zur Bankkauffrau. Die Ausbildungsquote lag, gemessen am Bestand aller bankspezifisch Beschäftigten, bei 8,8 %.

Auf Basis des seit 1. Oktober 2005 gültigen TVöD wird jährlich eine Sonderzahlung gewährt.

Die bedarfsgerechte Beratung und Betreuung unserer Kunden ist in erster Linie von der Qualifikation und dem Engagement unserer MitarbeiterInnen abhängig. Wir haben deshalb auch 2015 erhebliche Mittel in eine umfassende und systematische Aus- und Weiterbildung investiert.

Im Rahmen unserer zielgerichteten Weiterbildungsarbeit haben wir unseren MitarbeiterInnen vielfältige Möglichkeiten geboten, um ihre berufliche Qualifikation weiter zu verbessern. Im Mittelpunkt der Fortbildung stand die Optimierung der Beratungsqualität; orientiert an den Zielen und Wünschen unserer Kunden. Neben der Vermittlung von fachbezogenen Kenntnissen standen auch Schulungen sowie umfangreiche Coachings im Mittelpunkt unserer Fortbildungsmaßnahmen.

Zusätzlich zu den internen Fortbildungsmöglichkeiten nutzten unsere MitarbeiterInnen die Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch in 2015 konsequent verfolgt. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Wir danken all unseren MitarbeiterInnen, die durch ihre Leistungs- und Einsatzbereitschaft, ihr berufliches Können und ihr Verantwortungsbewusstsein zum geschäftlichen Erfolg unserer Sparkasse beigetragen haben.

Kundenbeziehungen

Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente MitarbeiterInnen unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem ausgeprägten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und der Sparkasse geführt. Dieses ist eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Umfang in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, durch Sponsoring und den Stiftungen unserer Sparkasse fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Im Wesentlichen wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben gefördert. Im Geschäftsjahr 2015 betrug das gesamte Fördervolumen 1.010 TEUR. Damit ist die KSN der größte nichtstaatliche Förderer im Landkreis Northeim. Mit unserem Engagement tragen wir dazu bei, die Region ein wenig lebens- und liebenswerter zu machen.

Mit der KSN-Stiftung fördern wir aus den jährlichen Kapitalerträgen der Stiftung soziale und kulturelle Belange. In 2015 hat die KSN-Stiftung für 41 geförderte Projekte insgesamt 166 TEUR Fördermittel bewilligt.

Ziel der 2009 gegründeten BürgerStiftung ist es, das Fundament des bürgerschaftlichen Engagements weiter zu verbreitern und damit das „Vermögen-Stiften“ und das „Engagement-Stiften“ im Landkreis Northeim zusammenzuführen. Interessierte Bürger und Unternehmen erhalten die Möglichkeit, als Stifter von Bar- und Sachwerten dauerhaft und nachhaltig in unserer Region zu wirken. So konnte mithilfe der BürgerStiftung in den vergangenen Jahren der Steinway-Flügel für die musikalische Jugendarbeit im Landkreis vollends in Stand gesetzt werden. Der Kreisfeuerwehrverband erhielt durch unser Engagement 2 Kühlanhänger für künftige Einsätze und das Tierheim Northeim die erforderlichen finanziellen Mittel für den Bau einer neuen Tiernotaufnahme, die in 2016 errichtet werden soll. Diese Projekte wurden alle im

Rahmen unseres „Wir verdoppeln“-Engagements realisiert. Mit zugeflossenen Spenden und aus den Erträgen der BürgerStiftung wurden insgesamt 6 Projekte unterstützt. Dazu gehört auch das Langzeitprojekt „Aktion Rückenwirbel“ zur Stärkung der Rückenmuskulatur aller Grundschulkinder in unserem Geschäftsgebiet.

Der Förderschwerpunkt der im Berichtsjahr gegründeten KSN-Sportstiftung liegt auf dem Breitensport, insbesondere werden Projekte im Nachwuchs- und Behindertensport gefördert. Die KSN-Sportstiftung wurde von uns mit einem Startkapital in Höhe von 400.000 Euro ausgestattet und wird mit ihren Förderungen im Jubiläumsjahr 2016 beginnen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

	in TEUR		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Kundenkreditvolumen	938.934	906.248	74,7	74,0
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	907.527	877.145	72,2	71,7
Treuhandkredite	14	33	0,0	0,0
Bürgschaften und Gewährleistungen	31.393	29.069	2,5	2,4
Forderungen an Kreditinstitute	39.856	47.691	3,2	3,9
Wertpapiervermögen	209.293	208.148	16,7	17,0
Sach- und Finanzanlagen	41.456	40.340	3,3	3,3
Sonstige Vermögenswerte u. Barreserve	26.963	21.772	2,1	1,8
Mittelaufkommen von Kunden	935.299	907.127	74,4	74,1
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	536.092	547.846	42,7	44,8
Sparkassenbriefe	24.508	27.441	2,0	2,2
Sonstige Einlagen	372.456	329.597	29,6	26,9
Inhaberschuldverschreibungen	2.243	2.243	0,2	0,2
Weiterleitungsmittel	0	0	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	14	33	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	135.982	141.325	10,8	11,5
Fonds für allgemeine Bankrisiken	25.000	20.000	2,0	1,6
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	51.586	48.167	4,1	3,9
Eigene Mittel	108.621	107.547	8,6	8,8

Gegenüber dem Vorjahr gingen der Strukturanteil der Forderungen an Kreditinstitute und des Wertpapiervermögens erneut zurück. Dagegen konnte das Kundenkreditvolumen wiederum ausgeweitet werden. Dessen Strukturanteil liegt mit 74,7 % des Geschäftsvolumens inzwischen nahezu auf dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen.

Die erhöhten Bilanzanteile der Sonstigen Einlagen konnten den Rückgang des Strukturanteils der Spareinlagen und der Eigenemissionen (Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen) vollständig überkompensieren. Folglich stieg das Mittelaufkommen von Kunden absolut und relativ auf 74,4 % des Geschäftsvolumens.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet ist die Bilanzstruktur durch überdurchschnittliche Anteile beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt im Berichtsjahr weiterhin deutlich unter dem Durchschnittswert der niedersächsischen Sparkassen.

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen, die in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt sind, wurden vorsichtig bewertet. Einzelheiten sind im Anhang zum Jahresabschluss unter dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten.

Gemäß § 340f HGB unterhalten wir zur Sicherung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Reserven in nennenswerter Höhe.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Jahresüberschuss wird die Sicherheitsrücklage 108,6 Mio. EURO betragen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 25,0 Mio. EURO und über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken liegt mit 16,5 % (Vorjahr 16,9 %) deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 % und dem in der Geschäftsstrategie als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 10,5 %. Damit verfügen wir über eine solide Basis für zukünftige Geschäftsausweitungen.

Die Kernkapitalquote beträgt 15,3 % und übersteigt damit ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6 % deutlich.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, vorausschauenden und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die - nach Monaten gestaffelt - die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Die Plandaten werden in einem weiteren Schritt um Erfahrungswerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in monatlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert und zusammen mit neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Finanzplänen (Planungshorizont 13 Monate) entsprechend berücksichtigt.

Unser Liquiditätsmanagement umfasst auch ein Frühwarnsystem.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der eigenen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindest-

reservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte bzw. Übernachtkrediten zu refinanzieren, wurde mittels der angebotenen gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG`s) Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,73 und 3,23 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,73 und somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2015 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Auch die ab dem 1. Oktober 2015 zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 1,27 bis 3,30 ebenfalls oberhalb des zum 31. Dezember 2015 zu erfüllenden Mindestwerts von 0,6. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2015	2014
	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss	33.434	32.503
Provisionsüberschuss	8.126	8.023
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	17.911	17.534
b) Sachaufwand	6.710	6.303
Teilergebnis	16.938	16.689
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-3.764	-2.972
Ergebnis vor Bewertung	13.174	13.717
Bewertungsergebnis	-2.246	-2.119
Ergebnis nach Bewertung	10.928	11.598
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	5.000
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Steueraufwand	4.854	3.667
Jahresüberschuss	1.074	2.931

Im Geschäftsjahr 2015 ist der **Zinsüberschuss** weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer unternehmerischen Tätigkeit. Entgegen unserer Prognose im Geschäftsbericht 2014, bei der wir von einem gleichbleibenden Zinsüberschuss ausgingen, ist der Zinsüberschuss leicht gestiegen. Die Zinsentwicklung war insbesondere an den Geldmärkten im Jahr 2015 weiterhin nach unten gerichtet. Aufgrund der Geldpolitik der EZB verblieben die Geldmarktzinsen im negativen Bereich. Der Kapitalmarktzins lag zum Jahresende 2015 auf dem Niveau des Vorjahresschlusses. Unterjährig kam es jedoch zu deutlichen Schwankungen in beide Richtungen. Aufgrund dieser Situation haben sich die Zinsaufwendungen in größerem Umfang wie die Zinserträge reduziert. Die bestehende Absicherung der Zinsänderungsrisiken wirkte sich aufgrund dieser Zinssituation weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus.

Der **Provisionsüberschuss** ist insbesondere auf Erträge aus dem Giroverkehr zurückzuführen, die im Vorjahresvergleich nahezu unverändert blieben. Insgesamt hat sich der Provisionsüberschuss entgegen unserer Prognose im Berichtsjahr leicht verbessert.

Ein **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands** ist nicht entstanden, weil während des Geschäftsjahres und zum Bilanzstichtag keine Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten dem Handelsbuch zugeordnet waren.

Der wie prognostiziert eingetretene Anstieg beim Personalaufwand ist im Wesentlichen auf die zwischen den Tarifparteien vereinbarten Lohn- und Gehaltssteigerungen zurückzuführen.

Der Anstieg der **Sachaufwendungen** ist insbesondere auf die erheblich gestiegene europäische Bankenabgabe, der erhöhten Dotierung des Sparkassenstützungsfonds im Zusammenhang mit der Umsetzung der europäischen Einlagensicherungsrichtlinie, höhere Versicherungsprämien sowie steigende IT-Kosten zurückzuführen. Dem stehen leicht rückläufige Aufwendungen für die Nutzung eigener und fremder Grundstücke gegenüber.

Insgesamt fiel der Anstieg des Verwaltungsaufwandes aber weniger deutlich aus als erwartet.

Der negative Saldo der **sonstigen ordentlichen Aufwendungen und Erträge** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der sonstigen ordentlichen Aufwendungen zurückzuführen. Im Einzelnen handelte es sich um die gezahlte Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios, das aufgrund der Neugründung der KSN-Sportstiftung erhöhte Spendenaufkommen sowie um Abfindungsansprüche unserer Mitarbeiter und Rückstellungsdotierungen, die aus unserem Angebot zur vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses oder Arbeitslebens bzw. zur flexiblen Altersteilzeitregelungen resultieren. Die sonstigen Erträge sind lediglich im Bereich der Veräußerungsgewinne aus Grundstücken und Gebäuden gestiegen.

Auf der Grundlage der vorgenannten Entwicklungen liegt das **Ergebnis vor Bewertung** entgegen unserer Prognose im Geschäftsbericht 2014 nur unwesentlich unter dem dem Wert des Vorjahres.

Die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten führte zu einem positiven Bewertungsergebnis für Wertpapiereigenanlagen. Hier hatten wir in unserem Prognosebericht 2014 keine nennenswerten Belastungen erwartet. Im Kundenkreditgeschäft ergaben sich aufgrund der stabilen konjunkturellen Entwicklung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 deutlich verringerte Bewertungserfordernisse, während wir in unserer Prognose von gleichbleibenden Belastungen ausgegangen waren. Im Bereich der Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen waren Wertkorrekturen nur in Form einer Zuschreibung erforderlich. Der gestiegene Bewertungsbedarf ist demzufolge ausschließlich auf die Aufstockung der Reserven zur Abschirmung der Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zurückzuführen. Per Saldo ergibt sich ein negatives **Bewertungsergebnis** in Höhe von 2,2 Mio. Euro.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir entgegen unserer Prognose ein im Vergleich zum Vorjahr nur leicht rückläufiges **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden wie im Vorjahr 5 Mio. EURO zugeführt.

Die Steuern erhöhten sich aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Dotierung der steuerlich nicht abzugsfähigen Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Zusätzlich haben wir das erstmalig positive Jahresergebnis unserer Tochtergesellschaft „Immobilien Development Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. - Objekt Rathaus Northeim - KG“ steuererhöhend berücksichtigt.

Der ausgewiesene **Jahresüberschuss** liegt daher per Saldo mit 1,1 Mio. Euro um 62 % unter dem Ergebnis des Jahres 2014. Der Jahresüberschuss reicht aus, um den notwendigen Eigenkapitalbedarf unserer Sparkasse für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt.

Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,33 % (Vorjahr 1,38 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2015; es lag damit über dem Planwert von 1,01 %. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte ermittelten Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2015 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 9,44 % leicht unter dem Vorjahreswert von 9,62 %. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen reduzierte sich von 59,6 % auf 60,3 %.

Das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung unserer Sparkasse ist - auch im Vergleich mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen - als gut zu bezeichnen.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein sehr gutes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Unter Berücksichtigung des Neutralen Ergebnisses und der gewinnabhängigen Steueraufwendungen haben wir ebenfalls einen vergleichsweise zufriedenstellenden Jahresüberschuss erreicht.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,09 %.

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse kann insgesamt gesehen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass wir unseren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein können.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Daher nimmt ein systematisches Risikomanagement in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäftsstrategie zusammengefasst. Daraus werden u. a. die IT-Strategie und die Risikostrategie sowie daneben die geschäftsfeldbezogene Teilstrategie für das Kreditrisiko abgeleitet. Die Risikostrategie beinhaltet Strategien zum Beteiligungsrisiko, zum Liquiditätsrisiko, zu operationellen Risiken und zum Marktpreis- und Eigenhandelsgeschäftsrisiko.

Auf der Grundlage des Selbstverständnisses der Kreis-Sparkasse Northeim, der satzungsmäßigen Aufgaben und strategischen Ziele sowie einer Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet haben wir eine Geschäftsstrategie entwickelt, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Auf der Basis der vorstehend genannten Einschätzungen gibt die Geschäftsstrategie einen Überblick über die wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und Ziele unserer Sparkasse - Kapitalausstattung und Rentabilität, Kundengeschäft und Vertrieb, Eigengeschäft, Beteiligungen, Eigene Immobilien, Informationstechnologie und technische Ausstattung, Personal, Prozess- und Sachkostenmanagement sowie Outsourcing. In diesem Zusammenhang gibt die Geschäftsstrategie auch Rahmenbedingungen vor, um die Operationalisierung der Ziele zu unterstützen.

Die IT-Strategie der KSN wurde aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitet und richtet sich an deren Zielen aus. Sie legt die mittel- und langfristige Grundausrichtung der Informationstechnik des KSN fest. Die IT-Strategie verknüpft das in ihr beschriebene Zielbild der IT mit allen relevanten Umfeldbedingungen z. B. fachlicher, technischer oder rechtlicher Natur. Demzufolge enthält die Strategie neben rechtlichen Grundlagen auch Grundsätze des IT-Betriebs in der KSN zu wirtschaftlichen Aspekten, Prozessoptimierung und Kundenorientierung, zur Zukunftssicherheit der IT, Informationssicherheit und dem daraus abgeleiteten Informations-Sicherheitsmanagement, zur Eignung der IT-Systeme, zum Outsourcing von IT, zur IT-Steuerung und zum Datenschutz und der Datensicherheit. Darüberhinaus enthält die Strategie Leitlinien zum IT-Einsatz (z. B. im Zusammenhang mit Beschaffungsprozessen). Daneben sind hierin auch Angaben zur IT-Planung und dem IT-Controlling enthalten und der Prozess der Strategieumsetzung wird beschrieben.

Die Risikostrategie definiert strategische Vorgaben für das Risikomanagement, die auch im Rahmen der MaRisk gefordert werden. Sie ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsstrategie und konkretisierenden Teilstrategien. Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler

unserer Sparkasse im Bereich des Risikomanagements als integrativen Bestandteil der Geschäftsstrategie fest. Sie ist als strategische Vorgabe im Sinne von Leitlinien zu verstehen, die durch die Festlegungen in der Teilstrategie sowie in weiteren Dokumenten, wie z. B. den Anweisungen im Risikohandbuch und im Unternehmenshandbuch, operationalisiert werden.

Die Risikostrategie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoeinigung unserer Sparkasse und erläutert den Umgang mit den verschiedenen Risikokategorien. Sie definiert darüber hinaus die für uns wesentlichen Risiken und gibt einen Überblick über die im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeitskonzeption getroffenen Festlegungen. Unserer Risikostrategie entsprechend geht unser Haus nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Eigenkapitalstärkung erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich tragen wir in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft, auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Sparkasse und die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion werden durch die Mitarbeiter der Abteilung Controlling wahrgenommen. Die Mitarbeiter sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Die Abteilung Controlling untersteht dem Marktfolgevorstand und ist damit von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Controllings. Dieser ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u.a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Geschäftsstrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist der Mitarbeiter verantwortlich für die Abnahme der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats kann nach der Geschäftsordnung für den Verwaltungsrat unter Einbeziehung des Vorstands direkt Auskünfte beim Leiter der Risikocontrolling-Funktion einholen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschlüssen in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance/Zentrales Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. Die

Leiterin der OE ist als Compliance Beauftragte unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen wurden bis zum 29.06.2015 noch in der Abteilung Geldwäsche und Betrugsprävention wahrgenommen. Der Leiter der OE war als Geldwäschebeauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig. Ab dem 30.06.2015 wird die Funktion der Geldwäschebeauftragten durch die Leiterin der Abteilung Compliance/Zentrales Beauftragtenwesen wahrgenommen. Die Leiterin dieser Abteilung ist als Geldwäschebeauftragte unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG verbundenen Aufgaben werden vom Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung wahrgenommen, die dem Marktfolgevorstand unterstellt ist. Der Compliance-Beauftragte nach dem WpHG ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird permanent angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Hierbei verfolgen wir den Grundsatz, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen sind.

Im Rahmen des Risikomanagements werden neben der Steuerung und der Überwachung von Risiken in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Hierbei werden einem festgelegten Risikodeckungspotenzial Risikobeträge für die als wesentlich eingestuften Risiken gegenüber gestellt. Bei den Risikotragfähigkeitsanalysen folgen wir einer an der Gewinn- und Verlustrechnung orientierten Betrachtungsweise. Als Risikodeckungspotenzial werden dabei das erwartete Jahresergebnis, Vorsorgereserven (inklusive der Vorsorgereserven gem. § 26 a KWG a.F.) und Kernkapitalbestandteile unter Beachtung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse berücksichtigt. Über die Risikotragfähigkeit wird der Vorstand turnusgemäß bzw. bei Bedarf sowie der Verwaltungsrat turnusgemäß informiert. Die Sparkasse hat Limite für die im Folgenden beschriebenen Risikokategorien definiert.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgte bis zum Stichtag 31.03.2015 mit dem Planungshorizont zum Jahresende. Die Sparkasse führte darüber hinaus ab Mitte des Jahres auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Zum Stichtag 30.06.2015 wurde die Risikotragfähigkeitskonzeption auf eine rollierende Risikotragfähigkeitsüberprüfung mit einem Ein-Jahres-Betrachtungszeitraum umgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt anhand von

Sensitivitätsanalysen bzw. des Risikomaßes Value at Risk. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt nach einem Going-Concern-Ansatz.

Daneben werden die relevanten aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingungen regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Die KSN hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lässt sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u.a. adverse Entwicklungen (z.B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätsslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt.

In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Adressenausfallrisiken) analysiert. Die Kre-

ditrisikostrategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und definiert Maßnahmen zur Eingrenzung des Ausfallrisikos. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen, Branchen und Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung zu erfolgen hat und wann Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Darüber hinaus hat der Vorstand Organisationsrichtlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2015 wurden 61,1 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und sonstige Kreditnehmer vergeben, 33,3 % an Privatpersonen und 5,6 % an Kommunen. Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen zeichnet sich der Kreditbestand durch überdurchschnittliche Strukturanteile im Kommunal- und Firmenkundenkreditgeschäft aus.

Das Kundenkreditgeschäft der Kreis-Sparkasse Northeim gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kundenkreditgeschäft der Sparkasse	Bruttokundenkreditvolumen inkl. Zusagen	
	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Firmenkundenkredite (ohne gewerbl. Schuldscheindarlehen)	676.149	643.108
Privatkundenkredite	370.452	365.905
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	107.228	136.112
Gesamt (ohne Schuldscheindarlehen)	1.153.829	1.145.125
Gewerbliche Schuldscheindarlehen	8.500	9.500
Gesamt	1.162.329	1.154.625

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2015)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 18,9 % die Ausleihungen an Kreditnehmer des Grundstücks- und Wohnungswesen, mit 5,0 % an Kreditnehmer des Handels und mit 5,3 % an Kreditnehmer aus dem Dienstleistungsgewerbe.

Zur Steuerung der Branchengliederung des Kreditportfolios betrachtet die KSN die Branchendichte, die wir als Anteil der drei größten Branchen am Kundenkreditvolumen (Bruttokreditvolumen inkl. Zusagen) definieren. Sofern die Branchendichte > 30 % beträgt, werden eine kritische Überprüfung des Kreditportfolios vorgenommen und Maßnahmen festgelegt.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivati- ve außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR/)*	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.231.853	205.522	97
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken	24.459	90.719	97
offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds		47.939	
Privatpersonen	362.550		
Öffentliche Haushalte	162.983	26.951	
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatperso- nen	670.678	39.913	
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	32.659		
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	22.239	4.392	
- Verarbeitendes Gewerbe	78.980	2.540	
- Baugewerbe	50.257		
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100.316		
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3.586	3.998	
- Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	25.355	21.905	
- Grundstücks- und Wohnungswesen	221.558		
- Sonstiges Dienstleistungs- gewerbe	135.728	7.078	
Organisationen ohne Erwerbszweck	11.021		
Sonstige	162		

/) * nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 65,1 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5 Mio. EURO.

Größenklassen in TEUR	31.12.2015	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
bis 500	422.913	36,38
über 500,0 bis 1,0 Mio.	76.455	6,58
über 1,0 Mio. bis 10,0 Mio.	394.323	33,93
über 10,0 Mio. bis 20,0 Mio.	106.758	9,18
über 20,0 Mio. bis 30,0 Mio.	74.034	6,37
über 30,0 Mio.	87.846	7,56
Gesamt	1.162.329	100,00

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2015)

Vom Bruttokundenkreditvolumen entfallen auf Kommunkredite bzw. kommunalverbürgte Kredite 107.228 TEUR bzw. 9,2 % des Bruttokreditvolumens.

Bei der Darstellung der Größenklassengliederung des Kundenkreditgeschäfts werden die Kreditnehmerverbände nach CRR berücksichtigt. Dadurch wird eine zielgerichtete und wirtschaftlich angemessene Darstellung und Steuerung der Risikokonzentrationen ermöglicht.

Als strategisches Ziel und als Kriterium zur Feststellung von Risikokonzentrationen haben wir den Anteil der Kredite in den Größenklassen über 5,0 Mio. € am risikotragenden Bruttokundenkreditvolumen (Firmenkunden und Privatkunden ohne kommunale Kreditnehmer) definiert. Sofern die Kennziffer mehr als 30 % beträgt, werden wir eine kritische Überprüfung vornehmen und Maßnahmen definieren.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland am 31.12.2015 ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 3,6 % bzw. 53.471 TEUR des Gesamtkreditvolumens. Hiervon entfiel ein Kreditvolumen von 6.061 TEUR auf das Kundenkreditgeschäft. Der weitere Kreditbestand ist den Eigenanlagen zuzuordnen.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos erfolgen vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Als Basis hierfür nutzen wir verschiedene Rating- und Scoringverfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR-GmbH). Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermitteln wir die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value at Risk)

spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % im Risikoszenario bzw. 99,95 % im Stresstest-Szenario innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden.

Firmenkunden, Gewerbekunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mittels des ImmobilienGeschäftsRatings bewertet. Für gewerbliche Kunden und Immobilienkunden mit einem Kreditvolumen unter 250 TEUR wird das KundenKompaktRating eingesetzt. Für das Konsumentenkreditgeschäft und die private Baufinanzierung verwenden wir das von der SR-GmbH entwickelte Kunden- und Antragsscoring.

Zum 31.12.2015 war nahezu das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Hierbei stellt sich die Risikostruktur des Kundenkreditgeschäfts zum Berichtstichtag wie folgt dar:

Ratingnoten	31.12.2015	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
Kredite ohne erkennbare Risiken (1-10)	985.727	85,9
Kredite mit erhöhtem Risiko (11-16)	125.782	10,9
Kredite mit akutem Risiko (17-18)	36.288	3,2
Summe der Kredite an geratete Kreditnehmer	1.147.797	100,00
Kredite an ungeratete Kreditnehmer	14.532	
Gesamtkreditportfolio	1.162.329	

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2015)

Zur Steuerung der Risikostruktur des Kreditportfolios hat die Kreis-Sparkasse Northeim eine weitere strategische Zielgröße definiert: Die Summe der Anteile der Kreditnehmer mit erhöhten Ausfallrisiken (Risikoklassen 2 und 3 bzw. Ratingnoten 11-18) darf insgesamt 22 % der Summe der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktab-schreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen (Neubildungen abzgl. Auflösungen) von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der

Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2015:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2015	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	12.551	2.699	965	3.551	10.734
Rückstellungen	7	145	7	0	145
PWB	1.401	27	0	0	1.428
Gesamt	13.959	2.871	972	3.551	12.307

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Die vorgenannten Kennzahlen wurden ohne Ausnahme eingehalten.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden in der Risikostrategie der KSN berücksichtigt.

Unsere Sparkasse hält zur Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder, zur Förderung des Sparkassenwesens und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen). Die Verbundbeteiligungen dienen einem langfristigen strategischen Zweck bzw. zentralen Funktionen. Darüber hinaus unterhält unsere Sparkasse strategische Beteiligungen; hauptsächlich an einer regionalen Wohnungsgesellschaft.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus strategischen Beteiligungen werden durch die Betriebswirtschaftliche Abteilung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie unserer Sparkasse, in der qualitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie bzw. im Rahmen des Risikotragfähigkeitsprozesses auch Risikolimits für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert.

Aus der Beteiligung am SVN, weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche sowie aus strategischen Beteiligungen resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Konzentrationen im Beteiligungsportfolio wurden im Rahmen des Stresstestprogramms 2015 untersucht. Demnach waren die simulierten Konzentrationsrisiken tragbar.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2015:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	8.305
Funktionsbeteiligungen	9.589

Abweichend von der im Offenlegungsbericht geforderten Darstellung, die auf den Beteiligungsbegriff gem. Solvabilitätsverordnung a. F. abstellt und somit Anlagen in Aktien einbezieht, wird an dieser Stelle auf die Einbeziehung von Aktien verzichtet.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten und Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z.B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (158 Mio. EURO) sowie sonstige Investmentfonds (49 Mio. EURO). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen überwiegend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich fast ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von Standard & Poor's (S&P) und Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P bzw. Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken (Geldanlagen, Wertpapiere), die zum Jahresende rund 64 Mio. EUR ergaben. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Zum Stichtag 31.12.2015 unterhielt die KSN keine unmittelbaren Engagements in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie von Slowenien und Zypern. Auch von Unternehmen und Kreditinstituten aus den PIIGS-Staaten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Direktbestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Aus den in unseren Fonds gehaltenen Titeln sehen wir derzeit keine besonderen Risiken.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der nicht im Investmentgrade platzierten Papiere sowie der diversifizierten Risiken der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Grundsätzlich ordnet unsere Sparkasse in der Risikostrategie sämtliche Handelsgeschäfte dem Anlagebuch (Liquiditätsreserve) zu. Ausnahmen bestehen derzeit nur bei den Anteilen an Immobilienfonds, die dem Anlagebestand zugeordnet werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
1) Tages- und Termingelder	0	0
2) Namensschuldverschreibungen und SSD	90.000	85.000
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	157.491	161.686
4) Aktien	517	185
5) Wertpapier-Spezialfonds	0	0
6) Sonstige Investmentfonds	49.056	43.498
	297.064	290.369

Für die Anlagebuchbestände an Wertpapieren bestehen Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises, des Ratings beim Erwerb sowie der regionalen Diversifikation. Auf eine branchenbezogene Diversifikation wird geachtet. Die Anlagen bei den einzelnen Kontrahenten wie auch für die verschiedenen Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert. Zur Risikosteuerung können Finanzderivate eingesetzt werden, die keine Liquidität binden.

Im Handelsbuch können durch das kurzfristige Eingehen von Kapitalmarktpositionen Eigenhandelserfolge erzielt werden. Hiervon haben wir im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht.

Für die mit Marktpreisrisiken behafteten Geschäfte werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimit und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limite werden unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse - orientiert an der Gewinn- und Verlustrechnung - festgelegt.

Über Simulationen werden täglich zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Darüber hinaus werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die Einhaltung der Limite wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Position 3 bis 6 der vorstehenden Tabelle) erfolgt anhand von Overnight- und Value at Risk Szenarien;

letztere mit einer restlaufzeitadjustierten Haltedauer bis zum Bilanzstichtag. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Value-at-Risk-orientierten Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken berechnet, die mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios täglich unter Zugrundelegung der Hauszinsmeinung simuliert. Daneben werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 200 Basispunkte Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird informativ das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) monatlich ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 250 Handelstagen. Der Value-at-Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird mindestens wöchentlich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Risikokonzentrationen treten wir durch eine Limitierung auf Emittentenebene entgegen.

Für die Norddeutsche Landesbank haben wir ein Limit festgelegt, welches eine Risikokonzentration zulässt. Im Rahmen unseres Stresstestprogrammes 2015 haben wir die Auswirkungen des Ausfalls der Norddeutschen Landesbank auf Basis des Gesamtengagements simuliert. Die daraus entstehenden Belastungen haben sich als tragbar erwiesen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das periodische Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt derzeit darin, dass bei konstant niedrigem oder weiter fallendem Zinsniveau sowie einer Veränderung der Zinsstrukturkurve niedrigere Zinserträge entstehen können, denen keine entsprechend gesunkenen Zinsaufwendungen gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Kundeneinlagen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nicht weiter abgesenkt werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind derzeit teilweise größeren Schwankungen unterworfen. Auslaufende Zinsbindungen auf der Passivseite werden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus teilweise in variabel verzinsliche Positionen verschoben.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis Ende 2016 erhöhen wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte nach unserer Einschätzung leicht steiler werden. Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen zu reagieren und mögliche negative Auswirkungen auf das Zinsänderungsrisiko eingrenzen zu können.

Das Zinsänderungsrisiko stellt ein wesentliches Marktpreisrisiko unserer Sparkasse dar. Strategisches Ziel des Zinsänderungsrisikomanagements ist es, aus den zinstragenden Geschäften unter Beachtung einer ausgewogenen Risiko-Rendite-Relation, einen angemessenen ordentlichen Ertrag bzw. Zinsüberschuss zu generieren. Hierzu betreibt die KSN eine ertrags-, risiko- und marktorientierte Konditionspolitik im Kundengeschäft und verfügt über angemessene Risikomanagementsysteme zur Steuerung des gesamten Zinsbuches.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Hierbei werden sowohl historische als auch zukünftige Zinsanpassungsverhalten bei der Festlegung berücksichtigt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2015 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 13,3% und lag damit unterhalb der Schwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das eingegangene Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	18.184	1.731

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag 2015 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Konzentrationen bei den Zinsänderungsrisiken wurden in 2015 im Rahmen des Stresstestprogramms untersucht und analysiert. Die als wesentlich identifizierten Ergebnisbeiträge re-

sultieren aus Zinskonditionenbeiträgen (auf Einzelkundenebene hoch granular) sowie Provisi-
onserträgen. Unter Ertragsgesichtspunkten sind daraus aufgrund unseres breit als Universal-
bank ausgestalteten Geschäftsmodells keine bemerkenswerten Konzentrationen erkennbar.
Die gestiegenen Anteile variabel verzinslicher Passiva, festverzinslicher Aktivpositionen im
Kundenkreditgeschäft sowie der hohe Anteil an Rentenpapieren im Depot A haben sich in der
Stresstestbetrachtung als tragbar erwiesen.

Um diese Konzentration zu überwachen, werden im Rahmen der vierteljährlichen Zinsände-
rungsrisiko-Analysen verschiedene Szenarien hinsichtlich ihrer Erfolgsauswirkungen betrach-
tet sowie die Bestandsentwicklungen der Positionen einer kritischen Würdigung unterzogen.

Bewertungseinheiten und Währungsrisiken

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Bewertungseinheiten.

Währungsrisiken sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt
ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren
Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kön-
nen (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen in
Liquidität umgewandelt werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Strategisches Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährlei-
stung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz
hat die Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV ein
Frühwarnsystem installiert und Warnmarken von 2,0 definiert. Beim Erreichen der Warnmar-
ken werden die Gründe analysiert. Zur Vermeidung eines Liquiditätsengpasses (intern festge-
legt ab einer Kennzahl von 1,5) können - soweit erforderlich - kurz-, mittel- und langfristige
Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der
definierten Warnmarken werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeit-
bänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine
angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwie-
weit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.
Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die
zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im We-
sentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere
der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch ver-
fügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld.

Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erstellt worden, der die
in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko auch unter Berücksichtigung der Ergeb-
nisse aus den regelmäßigen Szenarien bzw. durchgeführten Stresstests derzeit nicht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditäts-
nutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtli-
chen Anforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Strategisches Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die Vermeidung von Schadensfällen aus operationellen Risiken sowie die Steigerung des Risikobewusstseins bei den Mitarbeitern unserer Sparkasse.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge und dem geplanten Wiederanlauf der Systeme.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen in der KSN zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Quantifizierung von operationellen Risiken setzt die Sparkasse die Schadenfalldatenbank ein, die innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Erhebung empirischer Basisdaten verwendet wird.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 0,8 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Um Konzentrationen bei den operationellen Risiken zu begrenzen, wurden die Mitarbeiter besonders sensibilisiert. Darüber hinaus nehmen wir eine jährliche Identifizierung von wesentlichen Szenarien im Bereich der operationellen Risiken der Sparkasse vor. Dabei definieren wir alle Szenarien als wesentlich, die einen erwarteten Schaden von 25.000 EUR oder mehr p. a. verursachen könnten. Für 2015 konnten wir 7 wesentliche Szenarien identifizieren. Dabei handelt es sich vornehmlich um Vorgänge in betrügerischer Absicht bzw. um Auswirkungen aus geänderter Rechtsprechung.

Berichtswesen

Zuständig für die Berichterstattung ist die Abteilung Controlling bzw. die Risikocontrolling-Funktion. Die Abteilung ist dem Ressort des Überwachungsvorstandes unterstellt.

Für die turnusgemäße Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken im Kreditgeschäft)	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Kredit- ausschuss Abteilungsleiter Revision
Beteiligungen	jährlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Adressenausfallrisiken Depot A	wöchentlich monatlich	Risikocontroller für Handelsge- schäfte	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Länderrisiken Depot A	monatlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Marktpreisrisiken Depot A	wöchentlich monatlich	Risikocontroller für Handelsge- schäfte	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich und bei Bedarf	Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Liquiditätsrisiken	monatlich	Handel bzw. Rechnungswesen	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Operationelle Risiken	vierteljährlich (bedeutende Schadensfälle) jährlich (wesentliche operationelle Risiken)	Controlling	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Auslastung der Risikotragfä- higkeit im Gesamtrisikoreport	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Abteilungsleiter Revision

Die turnusmäßige Berichterstattung umfasst Kapitalplanung, Liquiditätskostenverrechnung und darüber hinaus Angaben zu Risikokonzentrationen sowie zu den durchgeführten Stress-tests.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat

wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich entsprechend zu unterrichten. Daneben ist eine vierteljährliche Unterrichtung des Kreditausschusses über die Adressenausfallrisiken vorgesehen. Der Vorsitzende des Kreditausschusses unterrichtet den Verwaltungsrat regelmäßig. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats hat darüber hinaus das Recht, den an den Kreditausschuss geleiteten Risikobericht einzusehen. Einmal im Jahr erfolgt ergänzend im Verwaltungsrat eine Präsentation des Berichts über die Adressenausfallrisiken.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken sowie das Zinsänderungs- und Marktpreisrisiko geprägt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld:

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die Sparkasse begegnet dieser Entwicklung unter anderem mit der Neujustierung unserer Vertriebsstrukturen im stationären Vertrieb zur weiteren Erhöhung der Vertriebsleistung, der weiteren Zentralisierung von Marktfolge- und Serviceaufgaben, dem Aufbau eines leistungsfähigen Multikanalvertriebs und der Erschließung weiterer Kostensenkungspotenziale. Im Berichts- und Prognosezeitraum sind die aus dem Niedrigzinsumfeld resultierenden Ertragsrückgänge problemlos tragbar.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland ist den Prognosen nach weiterhin von einem stabilen Wirtschaftswachstum auszugehen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,3 % und 1,9 % bewegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich in 2016 voraussichtlich beschleunigen. Er dürfte aber in Deutschland wie im Euroraum deutlich unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank bleiben. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine Zunahme erwartet. Dabei bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt stabil; die Arbeitslosenquote wird nahezu unverändert 6,4 % betragen.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Insbesondere aufgrund der stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen erwarten wir ein Wachstum der Bilanzsumme in Höhe von 5,6 %. Trotz des niedrigen Zinsniveaus gehen wir dank unserer intensiven Vertriebsanstrengungen von einem Anstieg der **Kundeneinlagen** in Höhe von ca. 3,9 % aus. Für die Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft erwarten wir eine Absatzentwicklung, die leicht über dem Niveau des Vorjahres liegt.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäfts** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des im historischen Vergleich weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kreditwachstum von 4,7 %. Diese Entwicklung wird vornehmlich durch die Kreditnachfrage bei den Unternehmen nach Kreditmitteln für Ausrüstungs-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen getragen werden. Bei den Privathaushalten dürfte die energetische Sanierung bzw. seniorengerechte Gestaltung des vorhandenen Bestandes im Vordergrund stehen. Trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr nur geringe Zuwachsraten in Höhe von 0,4 %. Für 2017 gehen wir bei einer leicht gedämpften Konjunktorentwicklung von einem leichten Kreditwachstum aus.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2016 aufgrund steigender Erträge aus dem Zahlungsverkehr, aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft sowie der Vermittlung von Immobilien von einem höheren Provisionsergebnis aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der KSN mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2016 planen wir den Umbau unserer Geschäftsstelle „Göttinger Straße“ in Northeim. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen.

Ertragslage

Das Zinsniveau dürfte im Jahresverlauf auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor historisch niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgeht. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft weiterhin gegenüber.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir im Hinblick auf die neu entwickelten strategischen Anlagekonzepte im Wertpapiergeschäft, steigende Erträge im Zahlungsverkehr und aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit unserer Partner im Bereich Versicherungen, Immobilien und Bausparen steigende Erträge um 0,5 Mio. EUR.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen um bis zu 7,0 % im Jahr 2016 steigen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf steigende Grundstücksaufwendungen im Zusammenhang mit dem Umbau unserer Geschäftsstelle in der Göttinger Straße in Northeim zurückzuführen. Die tendenziell steigenden Personalkosten durch Tarifsteigerungen und neue betriebliche Altersteilzeitregelungen wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Steuerung und Reduzierung der Sachkosten haben wir ein Budgetierungssystem eingeführt und werden die bereits eingeleiteten Vorhaben zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung fortsetzen. Gleichwohl planen wir auch in Zukunft künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien, Filiationen, den Ausbau unserer Multikanalstrategie und in innovative Produkte als Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik eine Belastung über dem Niveau des Vorjahres.

Bei den eigenen Wertpapieren rechnen wir aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten ebenfalls mit Belastungen.

Auf dem Aktienmarkt erwarten wir im Jahresverlauf eine positive Kursentwicklung. Somit sind im Prognosezeitraum keine größeren Abschreibungen auf unseren Aktienbestand, unsere Publikumsfonds mit Anlagen in Aktien und bei unserem Spezialfonds zu erwarten.

Bei den Verbundbeteiligungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2016 keinen weiteren Bewertungsbedarf.

Für die übrigen Geschäftsbereiche zeichnen sich nach derzeitigem Erkenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse ab.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeres **Ergebnis vor Bewertung**. Beim **Bewertungsergebnis** erwarten wir Belastungen über dem Niveau des Vorjahres. Daher rechnen wir für das angebrochene Geschäftsjahr mit einem sinkenden **Jahresüberschuss**.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015



der
Land

Kreis-Sparkasse Northeim
Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		10.972.961,60		8.561
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		12.303.352,86		10.690
			23.276.314,46	19.251
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		4.065.626,83		16.822
b) andere Forderungen		35.790.217,84		30.869
			39.855.844,67	47.691
4. Forderungen an Kunden			907.527.181,37	877.145
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	425.843.382,84 EUR			(413.410)
Kommunalkredite	117.121.443,00 EUR			(118.591)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		26.719.490,66		29.030
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	14.167.888,24 EUR			(14.168)
bb) von anderen Emittenten		132.806.340,54		135.233
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	126.250.459,54 EUR			(131.604)
			159.525.831,20	164.264
c) eigene Schuldverschreibungen			194.766,71	202
Nennbetrag	188.000,00 EUR			(188)
			159.720.597,91	164.466
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			8.295.436,09	7.346
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			13.612,77	33
darunter:				
Treuhandkredite	13.612,77 EUR			(33)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		33.056,00		37
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			33.056,00	37
12. Sachanlagen			23.528.306,76	23.358
13. Sonstige Vermögensgegenstände			3.449.988,68	2.272
14. Rechnungsabgrenzungsposten			237.023,38	248
Summe der Aktiva			1.225.108.796,20	1.195.129

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		0,00		196
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		135.982.022,57		141.129
			135.982.022,57	141.325
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	426.231.779,69			387.984
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	109.859.946,73			159.861
		536.091.726,42		547.846
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	357.950.647,52			312.582
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	39.013.625,83			44.456
		396.964.273,35		357.038
			933.055.999,77	904.884
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		2.242.971,18		2.243
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			2.242.971,18	2.243
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			13.612,77	33
darunter:				
Treuhandkredite	13.612,77 EUR			(33)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.122.424,90	1.354
6. Rechnungsabgrenzungsposten			890.309,78	954
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.815.486,00		11.049
b) Steuerrückstellungen		1.741.100,00		1.496
c) andere Rückstellungen		4.623.855,87		4.245
			18.180.441,87	16.789
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.000.000,00	20.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	107.547.075,77			106.266
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		107.547.075,77		106.266
d) Bilanzgewinn		1.073.937,59		1.281
			108.621.013,36	107.547
Summe der Passiva			1.225.108.796,20	1.195.129
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		31.392.887,13		29.069
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			31.392.887,13	29.069
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		57.548.809,14		51.747
			57.548.809,14	51.747

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	36.008.963,70			37.360
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.606.032,38			5.387
		40.614.996,08		42.747
2. Zinsaufwendungen		9.069.630,51		11.543
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	566.284,38 EUR			(560)
			31.545.365,57	31.204
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.253.363,56		1.114
b) Beteiligungen		635.154,39		185
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.888.517,95	1.299
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		8.605.486,34		8.509
6. Provisionsaufwendungen		479.781,08		486
			8.125.705,26	8.023
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.081.779,25	2.076
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			43.641.368,03	42.602
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.605.275,53			13.392
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.306.105,32			4.142
darunter: für Altersversorgung	1.759.497,43 EUR			(1.604)
		17.911.380,85		17.534
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.710.291,63		6.303
			24.621.672,48	23.837
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.255.185,54	2.301
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.590.366,30	2.747
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.268.472,43		2.367
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			3.268.472,43	2.367
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		1.022.109,80		248
			1.022.109,80	248
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.000.000,00	5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.927.781,08	6.598
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.768.908,05		3.581
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		84.935,44		86
			4.853.843,49	3.667
25. Jahresüberschuss			1.073.937,59	2.931
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.073.937,59	2.931
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.073.937,59	2.931
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		1.650
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	1.650
29. Bilanzgewinn			1.073.937,59	1.281

ANHANG

Allgemeine Angaben:

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir mit ihrem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Sie werden grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind. Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung **unterverzinslich** waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5,5% zum Barwert angesetzt. Ist die Unterverzinslichkeit ausschließlich durch Erhöhungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bedingt, wird im Hinblick auf die adäquate Refinanzierung auf eine Abwertung verzichtet.

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die Anteile an **Investmentfonds** wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis bzw. zu den Anschaffungskosten angesetzt. Bei unseren **Immobilienfondsanteilen** sind mit der Kapitalanlagegesellschaft teilweise Rücknahmeabschläge vereinbart. Diese werden bei einer Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die zur Reduzierung von allgemeinen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zins-swapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos (Zinsbuchsteuerung) einbezogen.

Beteiligungen und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden entsprechend den für Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen (ab 2009: linearen) Sätzen, bilanziert. Bei Teilen des Sachanlagevermögens wird der sogenannte Komponentenansatz angewendet. Dabei wird jeder Teil einer Sachanlage mit wesentlichen Anschaffungs-/Herstellungskosten im Verhältnis zum gesamten Wert des Vermögensgegenstandes hinsichtlich der Nutzungsdauer und der Abschreibungsmethode getrennt von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt und entsprechend beschrieben. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungs-/Herstellungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 EUR bis zu 1.000 EUR (jeweils ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall werden analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungsbetrag und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite ausgewiesen.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2015 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 104 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,90%. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen werden bei den Berechnungen mit 15,83% bewertet.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages bemessen, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertorientierten Betrachtung erfolgt. Zum 31.12.2015 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Pensionsrückstellungen sind nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende November 2015 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,94% verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 1,7% berücksichtigt.

Wir haben das finanzmathematische Verfahren zur Berechnung der **Prämienrückstellungen im Sparverkehr** zum 31. Dezember 2015 umgestellt. Mit dem neuen Berechnungsverfahren wird eine gleichmäßigere, kapitalgewichtete Verteilung der zukünftig höheren jährlichen Verzinsung auf die Vertragslaufzeit erreicht. Aus der Umstellung des Berechnungsverfahrens ergibt sich in 2015 eine Belastung unserer Ertragslage in Höhe von 132 TEUR.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 01.03.2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 01.01.2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Versorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 01.01.2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 01.03.2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31.12.2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4% erscheint hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 01.01.2012 eingetretene Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25% zugrunde gelegt.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 12.687 TEUR.

Bei den Versicherten des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 01.01.2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25% zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Wir haben die Deckungslücke bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Rechnerisch wurde zum Bilanzstichtag erneut eine Deckungslücke in Höhe von 61 TEUR ermittelt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden auf Gebäude des Anlagevermögens 499 TEUR **steuerlich bedingte Abschreibungen** nach den Vorschriften des § 7h EStG vorgenommen. Insoweit wurde das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB genutzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, haben wir unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	-- TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	45 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.180 TEUR
- mehr als fünf Jahre	15.113 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	15.108 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.058 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale:	9.458 TEUR
---	------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	24.914 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	77.099 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	240.670 TEUR
- mehr als fünf Jahre	491.037 TEUR
- unbestimmte Laufzeit	72.726 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	32.723 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres *)	38.748 TEUR

*) Vorjahreswert angepasst

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	-- TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	32.447 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	38.498 TEUR

Darunter mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	32.447 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	38.498 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	28.079 TEUR
--	-------------

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	154.635 TEUR
nicht börsennotiert	195 TEUR

Wertpapiere mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von	2.994 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	16.268 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	54 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	565 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	15.757 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	15.703 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	-- TEUR

Von den unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	517 TEUR
nicht börsennotiert	44.561 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	13.661 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Umbuchungen	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	4.062 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	9.599 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	9.599 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	-- TEUR

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	8.314 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Umbuchungen	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	968 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	19 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	968 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	8.295 TEUR
Bilanzwert zum 31.12. des Vorjahres	7.346 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	-- TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden.

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	436 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	20 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	423 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	33 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	37 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	24 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	71.213 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	3.124 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	2.979 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	47.830 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	23.528 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	23.358 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	2.232 TEUR

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)	6.628 TEUR
---	------------

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	2.417 TEUR
---	------------

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	-- TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Unterposten Passiva 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	2.413 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.292 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	63.613 TEUR
- mehr als fünf Jahre	63.502 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beträgt 135.133 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 93.604 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	23.789 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	34.686 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	43.086 TEUR
- mehr als fünf Jahre	7.579 TEUR

Die unter Posten Passiva 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	14.129 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.564 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.526 TEUR
- mehr als fünf Jahre	8.723 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	9.821 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	15.325 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	259 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	490 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beständen an ausgegebenen Schuldverschreibungen sind

im folgenden Jahr fällig:	2.164 TEUR
---------------------------	------------

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag	865 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	921 TEUR

PASSIVA UNTER DEM STRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,206% auf einen Kapitalbetrag von 2.808 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikoprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier grundsätzlich keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Wenn aus einer unwiderruflichen Kreditzusage im Ausnahmefall ein Verlust droht, bilden wir hierfür eine Rückstellung und kürzen die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wir haben gegenüber der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, eine Freistellungserklärung für ihre Komplementärhaftung bei unserem verbundenen Unternehmen Immobilien Development Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. - Objekt Rathaus Northeim - KG, Northeim, abgegeben. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine Anzeichen für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Termingeschäfte

Die Sparkasse hat Termingeschäfte ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit einem Nominalwert von 6,5 Mio. EUR. Kontrahent ist jeweils die eigene Girozentrale.

Die Zinsswapgeschäfte (saldierte Zeitwerte -1,5 Mio. EUR) dienen zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos. Die Zeitwerte wurden als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve per 30.12.2015 Verwendung.

Die negativen Marktwerte dieser Zinsswaps stehen im Zusammenhang mit Sicherungsbeziehungen zu bilanzwirksamen Geschäften (Makro-Hedge), denen bei barwertiger Betrachtung gegenläufige Wertentwicklungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüberstehen.

Bei allen Makro-Hedges beträgt die Restlaufzeit mehr als 5 Jahre.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Für die bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Guthaben wurden uns Zinsen unter 1 TEUR berechnet, die wir mit den unter GV-Posten 1a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben.

Aus den mit der eigenen Girozentrale abgeschlossenen Payer-Swap-Geschäften sind uns aufgrund der Zinsentwicklung auch auf der variablen Seite Zinsaufwendungen in Höhe von 1,0 TEUR entstanden, die wir zusammen mit den Zinsaufwendungen aus der Festzinsseite unter GV-Posten 2 ausgewiesen haben.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Aus den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Einzelposten treten folgende Einzelbeträge von Bedeutung hervor:

Grundstücksvermietung/-verpachtung für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	1.342 TEUR
--	------------

Die Miet- und Pächterträge für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung sind auf das umfangreiche Immobilienportfolio der Sparkasse zurückzuführen.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden durch die nachstehenden, wesentlichen Positionen geprägt:

Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	513 TEUR
Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover	1.737 TEUR
Spenden	648 TEUR

Die Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung erläuterten Erträgen aus Grundstücksvermietungen/-verpachtungen.

Zweck der vom Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover erhobenen Sonderumlage ist die Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios.

Vom Spendenvolumen in 2015 entfiel ein wesentlicher Anteil auf die Ausstattung der Sportstiftung der Kreis-Sparkasse Northeim (KSN-Sportstiftung) mit dem Stiftungskapital in Höhe von 400 TEUR.

Posten 25: Jahresüberschuss

Aufgrund steuerlicher Abschreibungen im Berichtsjahr und gegenläufiger Effekte gleicher Maßnahmen in Vorjahren (niedrigere laufende Abschreibungen) wird das Jahresergebnis des laufenden Jahres beeinflusst. Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt dadurch per Saldo um etwa 21% unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge von Bedeutung

Die periodenfremden Erträge belaufen sich insgesamt auf 1.091 TEUR. Sie entfallen im Wesentlichen auf nachstehende Erfolgsbereiche:

Posten 1a	Zinserträge	876 TEUR
Posten 8	Sonstige betriebliche Erträge	179 TEUR

Es handelt sich bei den Zinserträgen um erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen und Zinsen für wertberichtigte Forderungen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten ausschließlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Im Berichtsjahr sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.252 TEUR angefallen. Betroffen waren überwiegend die folgenden Erfolgsbereiche:

Posten 2	Zinsaufwendungen	132 TEUR
Posten 10 a Unterposten ab	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	901 TEUR
Posten 12	Sonstige betriebliche Aufwendungen	134 TEUR

Die Zinsaufwendungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der bereits bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschriebenen Verfahrensumstellung zur Berechnung der Prämienrückstellungen im Sparverkehr.

Bei den aperiodischen sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung handelt es sich im Wesentlichen um die Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Abfindungsansprüche unserer Mitarbeiter, die aus unserem Angebot zu flexiblen Altersteilzeitregelungen resultieren. Mitarbeiter ab einem bestimmten Alter erhalten bei uns die Möglichkeit zu einem vorzeitigen gleitenden Übergang in den Ruhestand.

Sonstige Angaben:

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzende/r: Landrat Michael Wickmann	bis 31.08.2015
Erster Kreisrat Dr. Hartmut Heuer	ab 01.09.2015 bis 16.03.2016
Landrätin Astrid Klinkert-Kittel	ab 17.03.2016

Mitglieder:

Hinrich Haffner, Geschäftsführer i. R.
Jens Hampe, Grund-, Haupt- und Realschullehrer
Heiner Hegeler, Erster Stadtrat a. D. / Unternehmer
Frauke Heiligenstadt, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Kultusministerin des Landes Niedersachsen
Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.
Nils-Daniel Vogt, Vorstand eines Projektentwicklers
Karl Tolle, Formenmacher i. R. **(2. stellvertretender Vorsitzender)**

Beschäftigtenvertreter:

Wolfgang Meyer, Sparkassenbetriebswirt **(1. stellvertretender Vorsitzender)**
Tim Engelhardt, Betriebswirt für Finanz- & Wirtschaftsinformatik
Dietmar Janz, Dipl. Sparkassenbetriebswirt
Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Vorstand:

Sparkassendirektor Guido Mönnecke, Vorsitzender des Vorstandes
Sparkassendirektor Axel Bensemann, Mitglied des Vorstandes
Sparkassendirektor Bernd Sommer, Mitglied des Vorstandes

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Thomas Besser

Die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates betrug 61 TEUR im Geschäftsjahr 2015.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 6.079 TEUR zum 31.12.2015 zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 495 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 1.010 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 975 TEUR.

Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2015 folgende Aufwendungen angefallen:

- für Abschlussprüfungsleistungen	195 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen	28 TEUR

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitbeschäftigte	120	71	191
Teilzeitbeschäftigte	7	112	119
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	127	183	310
Auszubildende	8	15	23
Insgesamt	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	135	198	333

Northeim, den 6. April 2016

**Kreis-Sparkasse Northeim
Der Vorstand**

Mönnecke

Bensemam

Sommer

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2015
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreis-Sparkasse Northeim besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreis-Sparkasse Northeim definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt 43.641 TEUR für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 255.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 5.928 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.769 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreis-Sparkasse Northeim hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreis-Sparkasse Northeim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. April 2016

**Prüfungsstelle
des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes**

**Gottschalk
Wirtschaftsprüfer**

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtlage und Entwicklung der Sparkasse im Jahre 2015. Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2015 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.073.937,59 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Northeim, den 8. Juni 2016

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Astrid Klinkert-Kittel

Landrätin